



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction des institutions, de l'agriculture
et des forêts DIAF
Direktion der Institutionen und der Land-
und Forstwirtschaft ILFD

Ruelle de Notre-Dame 2, Case postale, 1701 Fribourg

T +41 26 305 22 05, F +41 26 305 22 11

www.fr.ch/diaf

Es gilt das gesprochene Wort!

**Vereidigung der Gemeinderats- und Generalratsmitglieder des Sensebezirks
Tafers (Aula der OS), 25. April 2026**

Ansprache von Staatsrat Didier Castella, Direktor ILFD

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrer Wahl!

Diese Vereidigungsfeier ist ein bedeutender Moment, der für den Beginn einer neuen Legislaturperiode der Gemeinde steht und – das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen – für den Start in ein schönes Abenteuer.

Ich will Ihnen nichts vormachen: Ihre Amtszeit wird kein Zuckerschlecken! Die Herausforderungen, denen sich die Gemeinden und die Gesellschaft insgesamt stellen müssen, sind zahlreich und manchmal widersprüchlich.

Die Finanzen der öffentlichen Hand – auf Bundes-, Kantons- oder Gemeindeebene – stehen stark unter Druck.

Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Bevölkerung ständig.

Und das, obwohl wir eine Lebensqualität geniessen, von der nicht wenige Regionen der Welt nur träumen können. Das ist natürlich eine erfreuliche Situation, die wir zum Teil unseren Vorgängern verdanken, die die richtigen Entscheidungen getroffen haben – manchmal mit Mut und gegen den Zeitgeist. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, denn alles, was wir bereits haben, wird zur Selbstverständlichkeit, und unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf das, was uns scheinbar fehlt.

Nebst dem rasanten Bevölkerungswachstum in unserem Kanton, das den Leistungsbedarf entsprechend ansteigen lässt, sehen wir uns zudem mit immer höheren individuellen Erwartungen konfrontiert. Das ist menschlich, und wir alle, wie alle Freiburgerinnen und Freiburger, machen diese Erfahrung tagtäglich.

Wir wollen immer mehr Strassen, mehr Radwege, mehr Parkplätze, mehr Landwirtschaftsland, immer mehr hochwertige Pflegeheimplätze für unsere Seniorinnen und Senioren, einen immer schnelleren, näheren und bequemeren Zugang zur modernsten Gesundheitsversorgung, mehr Lehrkräfte für unsere Kinder, unterstützt von Fachkräften, die sich um ihre eventuellen Schwierigkeiten kümmern. Wir wollen mehr Krippenplätze mit verlängerten Öffnungszeiten und zu immer günstigeren Preisen, mehr Sicherheit, eine schnellere und gründlich arbeitende Justiz, genügend Wohnungen zu erschwinglichen Preisen usw. usw. usw. ...

Für sich genommen sind all diese Erwartungen legitim. Zusammen ergeben sie Kosten, die wir nicht vollständig finanzieren können. Denn natürlich wollen wir gleichzeitig auch immer tiefere Steuern, weniger Gebühren und mehr Subventionen.

Kurz gesagt: In wenigen Augenblicken werden Sie mit Ihrem Amt auch einen Marathon antreten. Einen Marathon, bei dem Sie ständig Prioritäten setzen und die besten Lösungen finden müssen – die oft nur die am wenigsten schlechten sein werden.

Und für einen Teil der Bevölkerung wird es immer die falsche Lösung sein, aber das wussten Sie natürlich bereits, als Sie für dieses Amt kandidiert haben.

Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, werden gemeinsam für schwierige Entscheidungen einstehen müssen – manchmal auch Entscheidungen, gegen die Sie sich ursprünglich ausgesprochen hatten, denn es gilt, das Kollegialitätsprinzip zu achten.

Sehr geehrte Damen und Herren, genau wie bei der Patrouille des Glaciers, wenn man als Team die 1500 Stufen des Rosablanche auf 3300 Metern Höhe in Angriff nimmt, wird das gute Einvernehmen unter Ihnen entscheidend sein.

Sie sind selbstverständlich nicht verpflichtet, die dicksten Freunde zu werden! Sie sollten sich jedoch gegenseitig respektieren und unterstützen, als Menschen und als gewählte Ratsmitglieder.

Und Sie sollten sich stets vor Augen halten, dass Sie alle hier sind, weil Sie Ihre kostbare Zeit im Interesse der Bevölkerung einsetzen wollen.

Natürlich wird es Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Ansichten geben. Ihre Aufgabe wird es sein, diese nicht zu Blockaden werden zu lassen. Vielmehr sollten Sie sie als Gelegenheit zu nutzen, neue, tragfähigere und widerstandsfähigere Ideen zu entwickeln, die zum Wohlergehen und zur Entwicklung der Bevölkerung beitragen.

Und Sie, liebe Generalrätinnen und Generalräte, haben die wichtige Aufgabe, die grundlegende Ausrichtung Ihrer Gemeinde vorzugeben und im Namen der Bevölkerung über wichtige Entscheidungen zu beraten, die Ihre Gemeinde für Jahre und Jahrzehnte prägen werden. Manchmal werden Sie auch akzeptieren müssen, dass Sie nicht anstelle des Gemeinderats handeln können – jeder hat seine Rolle, seine Pflichten und seinen Auftrag.

Glauben Sie mir, die Gewaltenteilung ist für die Exekutive genauso frustrierend wie für die Legislative: Erstere muss Entscheidungen umsetzen, die sie nicht immer selbst getroffen hat, während letztere sich gerne stärker in die Funktionsweise einbringen würde!

Aber Sie alle werden die Möglichkeit und die Freiheit haben, zu diskutieren und Ihre Meinung zu äussern, um Ideen zu entwickeln und die Ihnen vorgelegten Projekte noch besser zu machen.

Sie alle, ob Gemeinde- oder Generalratsmitglieder, dürfen Folgendes nicht vergessen: Die Gemeindeautonomie beruht darauf, dass die Behörden handlungsfähig sind und die notwendigen Entscheidungen treffen können; andernfalls müsste der Kanton eingreifen, was ein bedauerlicher Verlust an Bürgernähe ist.

Unser föderalistisches System, das auf dem Milizsystem basiert und durch die Nähe der gewählten Ratsmitglieder zu ihren Gemeinden gekennzeichnet ist, wird weltweit als Vorbild angeführt.

Doch ohne Sie, ohne ein reibungsloses Funktionieren der Institutionen und Gemeinden verliert es jegliche Legitimität und Glaubwürdigkeit – die Demokratie funktioniert dann schlichtweg nicht mehr.

Wenn ich meine Rede hier beenden würde, würden vermutlich viele von Ihnen schon heute Abend wieder ihren Rücktritt einreichen... Aber als ehemaliger Gemeinderat muss ich Ihnen auch sagen, dass Ihr Mandat das schönste in unserer Demokratie ist.

Die hier anwesenden bisherigen Ratsmitglieder können dies übrigens bestätigen.

Sie haben sich im vergangenen Monat erfolgreich zur Wiederwahl gestellt und sich entschlossen, dieses Abenteuer erneut zu wagen. Dies, obwohl ihnen all die Herausforderungen, die ich soeben aufgezählt habe, bestens bekannt sind. Sich für seine Gemeinde einzusetzen, ist das spannendste Engagement, das es gibt. Sie stehen täglich in Kontakt mit den Menschen, für die Sie sich engagieren. Sie werden die Auswirkungen Ihrer Entscheidungen jeden Tag sehen. Sie werden sich – natürlich in aller Bescheidenheit – sagen können: «Ich habe das zusammen mit anderen ermöglicht.»

Das Junioren-Fussballturnier auf dem renovierten Fussballplatz, die Erleichterung der Familien, die für den Grossvater einen Platz in einem neu erbauten Pflegeheim gefunden haben, die Einweihung eines Spielplatzes, eines Radwegs, die Schaffung einer neuen Buslinie, ein Markt für lokales Handwerk und Kunstschaffende, der Bau eines Quartiers, das Platz bietet für die nächsten Generationen, ein nach jahrzehntelanger Kanalisierung renaturierter Bach, ein belebtes Stadt- oder Dorfzentrum, lokale KMU, die sich entwickeln... All dies wird auch Ihr Werk sein.

Halten Sie sich dies vor Augen, vor allem in den schwierigeren Momenten Ihrer Amtszeit.

Leider werden Sie in den nächsten fünf Jahren wahrscheinlich mehr Kritik als Dank erhalten. So sind die Menschen nun einmal, und soziale Netzwerke und Medien verstärken dieses Phänomen noch. Ich erlaube mir daher, Ihnen allen heute im Namen der Freiburger Bevölkerung und des Staatsrats für Ihr Engagement zu danken. Ich danke Ihnen schon jetzt für all die Male, wo die Einwohnerinnen und Einwohner ihrer Gemeinde dies in den nächsten fünf Jahren vergessen!

Freuen Sie sich auf all die Vorhaben, die Sie in dieser Legislaturperiode 2026–2031 umsetzen werden.

Und bevor ich schliesse, versichere ich Ihnen, dass Sie die Unterstützung des Kantons und seiner Verwaltung haben. Ob auf Bundes-, Kantons- oder Gemeindeebene – die Behörden verfolgen alle

dasselbe Ziel: das Wohl der Bevölkerung und die bestmögliche Lösung für sie. Wir mögen unterschiedliche Auflagen und Verpflichtungen haben, die manchmal zu Meinungsverschiedenheiten führen können, aber wir sitzen alle im selben Boot.

Wir sollten daher vermeiden, unsere Institutionen gegeneinander auszuspielen und vielmehr zum Wohle aller gemeinsam an gleichen Strang ziehen.

Liebe Gemeinderatsmitglieder, liebe Generalratsmitglieder, ich bin mir sicher, dass Sie grosse und eine Vielzahl kleiner Dinge für Ihre Gemeinde und ihre Einwohnerinnen und Einwohner tun werden. Ich danke Ihnen nochmals für Ihr Engagement und wünsche Ihnen alles Gute für die Ausübung Ihres neuen Amtes, das Sie ab heute übernehmen!